

Deutsche Rentenversicherung

HERAUSGEBER DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG BUND (ZEITSCHRIFT SEIT 1929)

Der Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen, die Einstellungen und das Verhalten der Versicherten – eine systematische Literaturübersicht

Prof. Dr. Marlene Haupt, Weingarten

Der Paradigmenwechsel in der deutschen Alterssicherungspolitik und der strukturelle Umbau hin zu einem Mehrsäulensystem aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge verlangt von den Versicherten ein großes Maß an Eigenverantwortung. In den letzten Jahren wurde daher verstärkt die Notwendigkeit der Bereitstellung von säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationen diskutiert und mündet nun in der Einführung der Digitalen Rentenübersicht. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die bisherige internationale Forschung zum Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf Wissen, Einstellungen und Verhalten der Versicherten als Literaturübersicht systematisch zu erfassen. Es zeigt sich, dass eine Vielzahl von Industrieländern Informationsschreiben für Versicherte eingeführt hat, die tatsächliche Nutzung aber wenig untersucht wurde. Bei der Veränderung von Wissen und Einstellungen sowie des Vorsorgeverhaltens durch die Informationen konnten zum Teil positive Effekte ermittelt werden.

1. Motivation und Forschungsfragen

Als Reaktionen auf sich ändernde soziale, politische, ökonomische und insbesondere demografische Rahmenbedingungen haben viele Länder in den letzten 20 Jahren im Bereich der Alterssicherung umfangreiche Reformen vollzogen. Häufig waren diese Reformen echte Paradigmenwechsel in der Alterssicherungspolitik, die zu einem strukturellen Umbau der Alterssicherungssysteme führten und häufig dem Drei-Säulen-Modell aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge folgten (Haupt 2014a). So führte

in Deutschland die Rentenreform von 2001 (Riester-Reform) zu einer Abkehr vom Ziel der Lebensstandard- und Statussicherung durch das System der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) hin zu einer Politik des stabilen Beitragssatzes auf Basis eines Mehrsäulensicherungssystems. Erreicht werden sollte dies zum einen durch die Absenkung des Rentenniveaus in der GRV aufgrund einer modifizierten Rentenanpassung und zum anderen durch die substanzielle Stärkung der ergänzenden betrieblichen und privaten Altersvorsorge (Riester- und Rürup-Rente) (Haupt 2014b).

Diese Rentenreformen und die abgeleitete Etablierung eines sogenannten Wohlfahrtsmarktes verlangen von den Versicherten ein bis dato nicht notwendig gewesenes Maß an Eigenverantwortung für die Altersvorsorge bei gleichzeitiger Ermöglichung von mehr individueller Selbstbestimmung und Gestaltungsoptionen. In Deutschland kann und muss seit den Rentenreformen von 2001 beziehungsweise 2005 selbstständig entschieden werden, ob und wie tatsächlich ergänzend zur GRV vorgesorgt wird und welche Produkte gewählt werden. Infolge der markt-basierten Wahlfreiheit und der damit verbundenen Entscheidungssouveränität des Individuums muss der Einzelne zwischen verschiedenen Anbietern, Anlageformen, Fördermöglichkeiten und Produkten der betrieblichen und privaten Altersvorsorge wählen und sich über den Markt eigenständig informieren. „Falsche“ Vorsorge- und Anlageentscheidungen – beispielsweise durch unzureichende Beratung, teure Produkte oder auch durch ein Unterlassen von Vorsorge aus verschiedenen Gründen – können zu hohen individuellen finanziellen Schäden im Lebensverlauf führen, da die Absicherung im Alter so möglicherweise nicht gewährleistet werden kann. Davor sollen nicht nur Finanzmarktregulierung und Verbraucherpolitik schützen, sondern auch persönliches Finanzwissen und -kompetenzen (Haupt und Yollu-Tok 2017).

Haupt (2014a, 2018) und Haupt et al. (2018) haben umfassend dargestellt, welche Hindernisse für Konsumentinnen und Konsumenten in Mehrsäulensicherungssystemen bestehen, diesen Auf- und Anforderungen gerecht zu werden. Auf Basis verhaltens- und institutionenökonomischer Forschung zeigen sich beispielsweise Abweichungen vom rationalen Verhalten im Sinne des Homo oeconomicus durch eine Überflutung mit Wahlmöglichkeiten, eine Verzerrung der Status-quo-Situation, aber auch eine Verunsicherung durch pfadabweichende bis pfadbrechende Reformen des Sozialstaates, die auf einer Makro- und Mesoebene zu Akzeptanz- und Vertrauensverlusten führen.

Zur Ermöglichung der gewünschten Konsumentensouveränität im Bereich der Altersvorsorge können im Umkehrschluss verschiedene Instrumente eingesetzt werden. Wichtige Ansätze stellen dabei die Stärkung von Finanz- und Vorsorgekompetenzen, die Vermittlung von Wissen und die Verbesserung der Kommunikation im Bereich der Altersvorsorge dar (Haupt 2014a). In Deutschland wurde daher in den letzten Jahren verstärkt eine Notwendigkeit für die Bereitstellung von säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationen abgeleitet (Stiefermann 2021). Im November 2020 wurde schließlich das „Gesetz Digitale Rentenübersicht“ verabschiedet.

Ziel der vorliegenden systematischen Literaturübersicht ist es, im Zusammenhang mit der Einführung der Digitalen Rentenübersicht drei Forschungsfragen zu beantworten. Erstens soll auf Basis wissenschaftlicher Literatur die Frage beantwortet werden, welche Gruppen Altersvorsorgeinformationen in welchem Umfang nutzen. Zweitens soll die Frage beantwortet werden, ob genutzte Altersvorsorgeinformationen (digital und in Papierform) das Altersvorsorgewissen der Versicherten verbessern. Neben dem Wissen zur Altersvorsorge wird ergänzend ermittelt, ob sich die Einstellungen zur Altersvorsorge nach der Nutzung von Altersvorsorgeinformationen verändern. Drittens soll die Frage beantwortet werden, ob genutzte Altersvorsorgeinformationen durch eine Verbesserung des Altersvorsorgewissens beziehungsweise durch eine Veränderung der Einstellung zur Altersvorsorge das Altersvorsorgeverhalten (zum Beispiel Sparentscheidungen, Ruhestandsplanung und Erwerbsbeteiligung) verändern.

Die Beantwortung dieser Fragen soll einen Beitrag zur systematischen Dokumentation und Bewertung der zahlreichen Publikationen zum Themengebiet leisten und zur wissenschaftlichen Politikberatung in Deutschland im Kontext der Einführung der Digitalen Rentenübersicht beitragen. Dabei ist es trotz länderspezifischer Studien- und Kontextbedingungen unabdingbar, auch die internationalen Erfahrungen im Sinne eines Status quo des Forschungsstandes kritisch zu

dokumentieren und zu bewerten, wenngleich sich die Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf Deutschland und die Einführung der Digitalen Rentenübersicht übertragen lassen. Es geht dabei vielmehr um Denkanstöße und darum, ausländische Erfahrungen als Impulse für die geplante Umsetzung eines säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationssystems in Deutschland zu nutzen.

2. Stand der Forschung

Bezüglich der Stärkung von Finanz- und Vorsorgekompetenzen, der Vermittlung von Wissen und der Verbesserung der Kommunikation sowie der Evaluation von Beratungs- und Bildungsprogrammen liegt bereits umfangreiche Literatur vor. Auch mit der Kommunikation im Bereich der Altersvorsorge hat sich die Forschung beschäftigt. Dies gilt sowohl für die Informationen zur betrieblichen und privaten Altersvorsorge als auch für die staatlich bereitgestellten Informationen zur Altersvorsorge. Ziel der letzteren ist es in vielen Ländern, die Transparenz der aus der ersten Säule zu erwartenden Leistungen zu erhöhen, um so eine notwendige Zusatzvorsorge für die Individuen besser abschätzbar zu machen.

Als eine der ersten haben Duflo und Saez (2003) die Rolle von Informationen und sozialen Interaktionen bei Entscheidungen für das betriebliche Altersvorsorgesparen untersucht. Im Rahmen eines Experiments wurden Mitarbeitende einer US-Universität zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, wofür auch ein finanzieller Anreiz gesetzt wurde. Sowohl die Teilnahme an der Veranstaltung als auch der Beitritt zum Programm wurden so deutlich erhöht, die Gruppenunterschiede waren auch aufgrund sozialer Netzwerkeffekte relativ gering. Ebenfalls für die USA haben Liebman und Luttmmer (2015) im Rahmen eines randomisierten Feldexperiments gezeigt, dass sich das individuelle Verhalten im Sinne einer höheren Erwerbsbeteiligung durch eine relativ kostengünstige Informationsintervention (Versenden

einer Informationsbroschüre und Einladung zu einem Webtutorial) verändert.

Für das Social Security Statement, dem 1995 eingeführten Informationsschreiben zur staatlichen Altersvorsorge in den USA, zeigt Mastrobuoni (2011), dass die Bereitstellung des Mediums einen signifikanten Einfluss auf das Wissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hinsichtlich ihrer Rentenanwartschaften hat – und zwar obwohl bereits vorher Informationen zu diesem Themengebiet zur Verfügung gestanden haben. Diese mussten allerdings individuell angefordert werden. Weiterhin zeigte sich aber, dass das umfassendere Wissen nur einen unwesentlichen Einfluss auf das Altersvorsorgeverhalten der Individuen hat. So erfolgt zum Beispiel keine Anpassung des Renteneintrittsalters nach dem Erhalt des Informationsschreibens. Sundén (2006, 2008, 2013) beschreibt für Schweden, dass sich die Bereitstellung von umfangreichen Informationen zur staatlichen Alterssicherung vielfach auszuzahlen scheint. Almenberg und Säve-Söderbergh (2011) vermuten folglich für Schweden, dass die Bereitstellung einfacher, aber zugleich umfangreicher Altersvorsorgeinformationen für die gesamte erwerbstätige Bevölkerung zu einem erhöhten Bewusstsein für das notwendige grundlegende Wissen von Finanzkonzepten beigetragen haben.

Für Deutschland hat Haupt (2014a, 2014c) belegt, dass die Renteninformation, ein seit 2004 für die erste Säule bereitgestelltes Informationsschreiben, bei den Empfängerinnen und Empfängern weit bekannt und gut etabliert ist. Bestimmte Personengruppen befassen sich allerdings insgesamt weniger damit oder lesen das Schreiben gar nicht. Zudem lässt sich aus der Wahrnehmung der Informationen nur bei wenigen Personen eine Veränderung des Sparverhaltens beobachten. Der Hinweis auf die reformbedingt entstehende Versorgungslücke und den zusätzlichen Vorsorgebedarf wird häufig nicht gelesen beziehungsweise nicht wahrgenommen. Dolls et al. (2018) konnten zuletzt kausal nachweisen, dass sich durch den erstmaligen Erhalt der Renteninforma-

tion tatsächlich sowohl die Beiträge zur ergänzenden Altersvorsorge erhöht haben als auch die Arbeitseinkommen nach Erhalt des Schreibens angestiegen sind.

Debets et al. (2020) haben für die Niederlande gezeigt, dass sich Altersvorsorgewissen kausal positiv auf aktive Altersvorsorgeentscheidungen auswirkt. Die Bereitstellung von Altersvorsorgeinformationen könnte einen kleinen positiven Effekt auf das Altersvorsorgewissen haben; dieser hängt aber stark von den jeweiligen Annahmen ab. In einer narrativen Literaturübersicht haben zuletzt Basioglio und Oggero (2020) die Auswirkungen der Bereitstellung von Altersvorsorgeinformationen auf die individuelle Altersvorsorgeplanung, das Arbeitsangebot und die Sparentscheidungen zusammengetragen.

3. Methodisches Design

Weltweit wächst die Anzahl von Beiträgen, Berichten, empirischen Studien, Fachartikeln und wissenschaftlichen Publikationen sowie deren Zugänglichkeit. Dies stellt einzelne Forschende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in der Praxis vor große Herausforderungen. Die Informationsfülle macht es ihnen einerseits schwer, den Forschungsstand kontinuierlich zusammenzutragen und zu sichten. Andererseits lassen sich teilweise einander widersprechende Forschungsergebnisse finden, die eine Bewertung zusätzlich erschweren (Döring und Bortz 2016, Prexl 2017). Systematischen Literaturübersichten als eigenständiger Forschungsmethode kommt damit eine immer größere Bedeutung zu.

Ziele beziehungsweise Kernaufgaben einer systematischen Literaturübersicht sind die kritische und tiefgründige Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung zu einem spezifischen Thema und die Beantwortung einer konkreten Forschungsfrage. Erreicht werden diese Ziele dadurch, dass die verfügbare wissenschaftliche Literatur zu einem Thema als Status quo zusammengetragen,

gesichtet, systematisiert beziehungsweise kategorisiert und verglichen wird. Anschließend werden daraus eigene Schlussfolgerungen gezogen, die wiederum neues Wissen generieren und Orientierung bieten. Dabei werden in der Regel Brücken zwischen verschiedenen Fachdisziplinen hergestellt und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Fächern transdisziplinär zusammengetragen.

Der Anspruch an systematische Literaturübersichten ist es, bei der Zielerreichung neutraler und objektiver vorzugehen als dies bei traditionellen narrativen Literaturübersichten der Fall ist. Die Dokumentation und Bewertung erfolgen eben standardisiert. Kriterien werden vorab definiert, wodurch bestimmte Literatur systematisch ein- oder ausgeschlossen wird, Suchbegriffe und Datenbanken werden vorab festgelegt und das Vorgehen protokolliert. Für das systematische Vorgehen bietet sich das Fünf-Schritte-Grundmuster der Cochrane Reviews an, die aufgrund ihrer Qualitätsansprüche und ihrer hohen Standardisierung großes Ansehen in der Wissenschaftscommunity erlangt haben (Prexl 2017).

Die fünf Schritte zur Erstellung einer systematischen Literaturübersicht umfassen

1. die Entwicklung einer klaren und beantwortbaren Fragestellung,
2. eine systematische Literatursuche,
3. eine Qualitätsbewertung der eingeschlossenen Studien,
4. eine qualitative und/oder quantitative Datensynthese und
5. eine objektive Interpretation der Ergebnisse (Cochrane Österreich 2021).

Das Vorgehen bei der systematischen Literatursuche orientiert sich an den Richtlinien des PRISMA Statement (Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses) (Moher et al. 2009, 2011). Diese Richtlinien haben zum Ziel, die Berichterstattung von systematischen Literaturübersichten zu verbessern und beinhalten ein Flussdiagramm, welches dazu dient, die ein- und ausgeschlossenen Quellen und die systematische Reduktion der Literatur zu verdeutlichen.

Tabelle 1: Suchbegriffe

Englischsprachige Suchbegriffe	Deutschsprachige Suchbegriffe
pension, retirement, information, knowledge, behavior, letter, statement, communication	Alterssicherung, Altersvorsorge, Altersvorsorgeinformation, Renteninformation, Altersvorsorgewissen, Verhalten

Quelle: eigene Darstellung.

3.1 Festlegung der Suchbegriffe

Um eine systematische Recherche in den Datenbanken zu gewährleisten, werden vorab deutsch- und englischsprachige Suchbegriffe definiert. Die Eingrenzung und Festlegung der Suchbegriffe erfolgt durch Vorabrecherchen in einführender Literatur sowie Überblicks- und Fachaufsätzen (Tabelle 1).

3.2 Festlegung der Fachdatenbanken

Die Suche erfolgt in den wissenschaftlichen Fachdatenbanken JSTOR, ScienceDirect, Web of Science und Wiley Online Library. Ergänzend werden Studien im Bereich der Altersvorsorgeinformationen auch in nicht-datenbankgelisteten Publikationen und Sammelbänden veröffentlicht. Da diese inhaltlich und zur Beantwortung der Forschungsfragen durchaus von Relevanz sind, sich aber einer Fachdatenbankanalyse entziehen, wird zusätzlich zur Datenbankrecherche eine ergänzende Literatursuche unter Nutzung des Schneeballsystems unternommen. Diese kann auch für den Fall zielführend sein, dass Publikationen zwar in wissenschaftlichen Fachdatenbanken gelistet sind, aber nicht mit den festgelegten Suchbegriffen identifiziert werden können.

3.3 Formulierung von Einschluss- und Ausschlusskriterien

Basierend auf der Fragestellung werden folgende Ein- und Ausschlusskriterien definiert, um die Studien sowohl inhaltlich als auch formal einzugrenzen:

1. Die Aktualität der Publikationen wird vor dem Hintergrund der einfürend genannten Entwicklungen in den Alterssicherungssystemen auf den Zeitraum 1990 bis 2021 eingegrenzt.
2. Die Sprache der Publikationen wird auf deutsch- und englischsprachige Literatur eingegrenzt.
3. Die Art der Publikationen wird auf Übersichts- und Fachaufsätze, Buchbeiträge und Kurzbeiträge in Fachzeitschriften eingegrenzt.
4. Die Fachgebiete der Publikationen werden auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingegrenzt.

Inhaltlich beschränkt sich die systematische Literaturübersicht auf den Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen, die Einstellungen und das Verhalten der Versicherten. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Eignungsbeurteilung einerseits nur solche Publikationen eingeschlossen, die sich hinsichtlich des Settings in irgendeiner Form mit Informationen zur Altersvorsorge und deren Bereitstellung auseinandersetzen, sei es durch Informationsveranstaltungen, Weiterbildungsangebote, Informationsschreiben oder digitale Informationsangebote. Andererseits werden nur solche Publikationen eingeschlossen, die hinsichtlich der Zielgruppe Personen betrachten, die sich noch nicht im Ruhestand befinden. Einschränkungen hinsichtlich des Studiendesigns werden nach reiflicher Überlegung und Abwägung nicht vorgenommen, da insbesondere die jeweiligen länder- und studienspezifischen Besonderheiten oft nur eine qualitativ orientierte Reflexion zulassen.

Dies soll jedoch nicht verschweigen, dass die Aussagekraft einer systematischen Literaturübersicht letztlich immer auch von der Qualität der zugrunde liegenden Evidenz abhängt. Des Weiteren wurde keine räumliche Einschränkung vorgenommen.

4. Datensynthese und Limitationen

Insgesamt können 665 Publikationen durch die Datenbankrecherche in JSTOR, ScienceDirect, Web of Science und Wiley Online Library identifiziert werden. Weitere 14 Publikationen werden durch die Handsuche der Referenzlisten und mittels Websuche ermittelt. Im Folgenden werden 56 Duplikate entfernt, sodass 623 Publikationen anhand eines Titel-Abstract-Screenings unter Berücksichtigung der Ein- und Ausschlusskriterien auf ihre Eignung überprüft werden. Diese Analyse führt zu 560 Publikationen, die ausgeschlossen werden und 63 Publikationen, die anschließend im Rahmen eines Volltext-Screenings überprüft werden. Durch diesen Analyseschritt werden weitere 27 Studien entfernt. Schlussendlich werden 36 Publikationen in die narrative Ergebnissynthese und -auswertung eingeschlossen. Die Zusammenfassung der Studienauswahl kann im PRISMA-Flussdiagramm nachvollzogen werden (siehe Abbildung).

Die Tabellen 2 bis 4 zeigen die systematische Synthese und Auswertung der 36 eingeschlossenen Publikationen sowohl entlang der formulierten drei Forschungsfragen als auch des Untersuchungsdesigns. Wird ausschließlich der bisherige Theorie- und Forschungsstand auf der Basis von Publikationen bearbeitet, handelt es sich um eine theoretische Studie. Werden anhand von neu erhobenen Daten inhaltliche Forschungsfragen und Forschungshypothesen bearbeitet, handelt es sich um eine empirische Studie (Döring und Bortz 2016). Methodische Studien wurden bisher nicht publiziert. Für jede berücksichtigte Publikation werden Autorinnen und Autoren, Publikationsjahr, Ziel der Studie, untersuchte Länder, Methode und

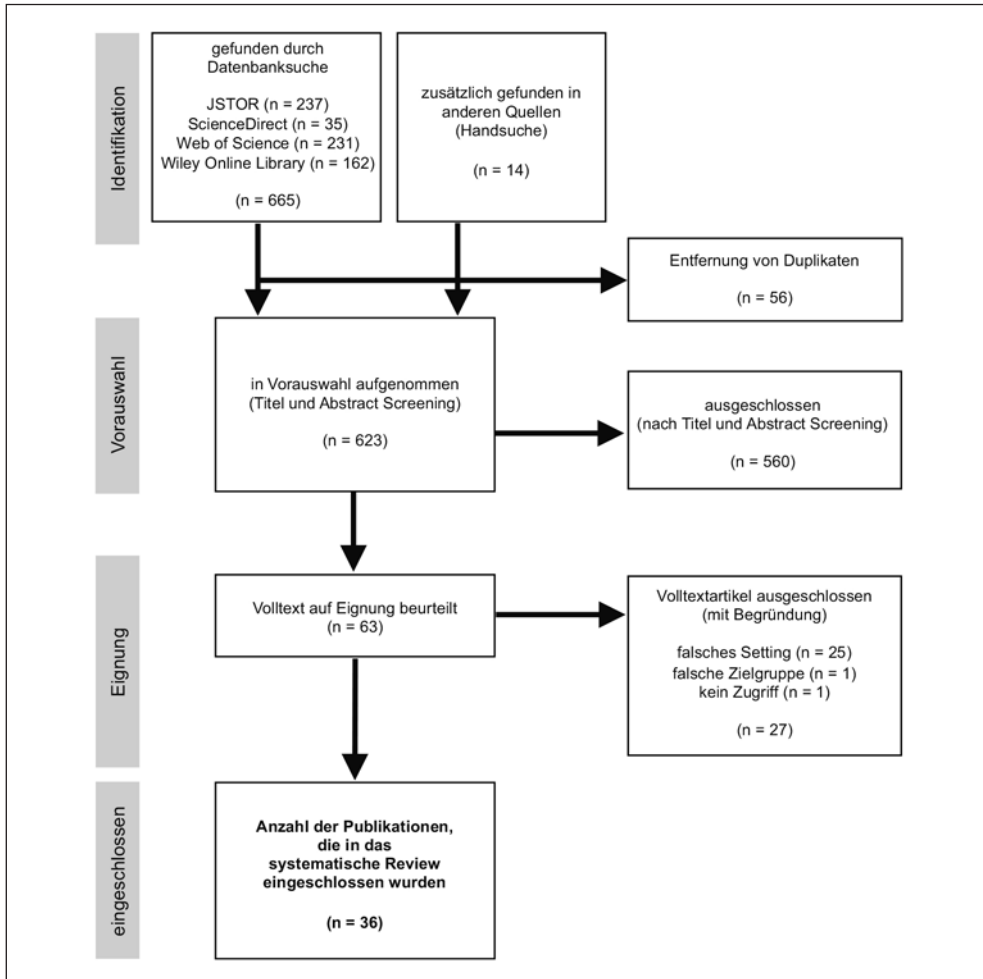
Studiendesign sowie zur Beantwortung der drei übergeordneten Forschungsfragen relevante Ergebnisse berichtet.

Wenngleich die Erstellung der systematischen Literaturübersicht mit großer Sorgfalt erfolgt, liegen Limitationen vor. Zunächst ist einschränkend anzuführen, dass ausschließlich deutsch- und englischsprachige Studien berücksichtigt werden. Weiterhin erfolgt die Suche in vier Datenbanken; eine Ausweitung der Datenbanksuche um weitere Datenbanken und weitere Suchbegriffe hätte möglicherweise die relevante Literatur erweitert. Die Vollständigkeit der systematisch erfassten Literatur kann daher nicht gewährleistet werden. Eine weitere Limitation stellt eine mögliche Publikationsverzerrung dar, da bisher nicht veröffentlichte Studien zum Thema der Arbeit nicht ermittelt werden konnten. Trotz der beschriebenen Limitationen zeigt diese Arbeit wichtige Erkenntnisse auf und bietet eine umfassende Grundlage für weitere Forschungsbemühungen in diesem Bereich.

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage – Nutzung von Altersvorsorgeinformationen – kommt die Analyse zu folgenden Ergebnissen: Ein Großteil der Industrieländer widmet sich seit vielen Jahren dem Thema Altersvorsorgeinformationen, insbesondere im Zuge verschiedener Reformen des Alterssicherungssystems und daraus resultierender zunehmend komplexerer Altersvorsorgeentscheidungen der Versicherten. Als Resultat wurden in den letzten Jahren zumeist für einzelne Säulen Informationsschreiben für Versicherte eingeführt, die regelmäßig in Papierform bereitgestellt werden. Die systematisch ermittelten Publikationen betrachten Altersvorsorgeinformationen in insgesamt 33 Ländern. Die Detailtiefe der Analyse unterscheidet sich zwischen den Ländern allerdings sehr stark. Der Großteil der betrachteten Länder wird in den Übersichtsarbeiten in Abhängigkeit

Abbildung: PRISMA-Flussdiagramm zur Studienauswahl



Anmerkungen: Die Bewertung der Studienqualität erfolgte unter Verwendung des Mixed Methods Appraisal Tool (MMAT) (Hong et al. 2018). Auf die ausführliche Darstellung der Bewertung der Studienqualität muss aus Platzgründen verzichtet werden, diese findet sich im Forschungsbericht (Haupt 2022). Elf der eingeschlossenen Studien weisen eine hohe Qualität auf, elf weitere Studien werden mit einer mittleren Qualität bewertet und bei fünf Publikationen wird die Qualität als niedrig eingestuft. Bei neun Publikationen handelte es sich nicht um empirische Studien, ihre Qualität kann nicht mithilfe des MMAT bewertet werden.

Quelle: eigene Darstellung.

von verfügbaren Informationen nur kurz und unsystematisch dargestellt, oft wird dabei nur allgemein oder gar nicht auf die Quellen für die dargestellten Informationen hingewiesen, sodass sich Angaben selten ver-

fizieren lassen. Die Informationen, die in den Übersichten dargestellt werden, sind, soweit überprüfbar, in Teilen fehlerhaft. Am umfassendsten untersucht und in jeder der zwölf Übersichtsarbeiten berücksichtigt, sind

Tabelle 2: Nutzung von Altersvorsorgeinformationen

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
theoretische Studien (n = 8)				
Larsson et al., 2009	Definition und Inhalte von Altersvorsorgeinformationen; Ländervergleich; Erstellung von Best-Practice-Empfehlungen	13: AU, CA, CL, DE, FI, FR, GB, IT, JP, MX, SE, SG, US	narrative Übersichtsarbeit	viele Länder haben Informationen eingeführt, diese werden meist jährlich versandt; Informationsziele sind zwar oft ähnlich, Prognosen und Annahmen unterscheiden sich hingegen zum Teil deutlich; Verweis darauf, dass nur wenige Länder die Wirksamkeit der Informationen in Befragungen untersucht haben; keine Aussagen über kausale Wirkungen möglich
Antolín und Harrison, 2012	Definition von Altersvorsorgeinformationen; Ländervergleich insbesondere zu Annahmen und Prognosen; Entwicklung von Richtlinien für die Evaluation	7: CL, CR, DK, GB, MX, NL, SE	narrative Übersichtsarbeit	Informationsziele müssen klar und messbar sein; umfassende Evaluationen sind wichtig, damit die Informationen einen entscheidenden Beitrag zur Altersvorsorge leisten können, klare und verständliche Sprache; schriftliche Informationen sind in ihren Möglichkeiten begrenzt, Onlineangebote sollten ergänzt werden; Verweis auf qualitative und quantitative Länderstudien zur Nützlichkeit und Wirksamkeit der Informationen; Nutzende wünschen sich klare und einfach verständliche Informationen
Regúlez-Castillo und Vidal-Meliá, 2012	vergleichender Überblick bestehender Altersvorsorgeinformationen für die mögliche Einführung in Spanien	9: CA, CL, DE, FI, FR, GB, JP, SE, US	narrative Übersichtsarbeit	Übersicht zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Altersvorsorgeinformationen in verschiedenen Ländern; Ableitung von theoretischen Empfehlungen für Spanien
Schulz-Weidner, 2012	vergleichender Überblick über Altersvorsorgeinformationen entlang verschiedener Merkmale; Ziele der Informationen; ausgewählte Evaluationsergebnisse	12: BE, FI, FR, SE mit Ergänzungen aus DE, DK, GB, IT, LU, NL, PL, US	narrative Übersichtsarbeit	anhand ausgewählter Beispiele werden viele Gemeinsamkeiten und im Detail länderspezifische Unterschiede sichtbar; Alternativen und Optionen für das Gelingen einer Auskunft werden aufgezeigt; in einzelnen Ländern wurden Evaluationen durchgeführt; keine Aussagen über kausale Wirkungen möglich

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Kritzer und Smith, 2016	Ländervergleich und Darstellung der staatlichen Altersvorsorgeinformationen (Geschichte, Inhalte, Zugang, Wirksamkeit)	3: CA, SE, US	narrative Übersichtsarbeit	Übersicht zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden; Länder ermöglichen einen Onlinezugriff auf Altersvorsorgeinformationen, aber nur Schweden informiert dort säulenübergreifend; Länder führen Nutzendebefragungen durch oder haben diese durchgeführt; Änderungen (Inhalt und Format) an den Altersvorsorgeinformationen erfolgen aufgrund der Befragungen und rechtlicher Veränderungen; Nutzendebefragungen werden in den drei Ländern entweder jährlich (SE) oder unregelmäßig (CA, US) durchgeführt; Befragte wünschen sich Informationen in Papierform, nur wenige Nutzende bevorzugen einen Onlinezugriff, Länder streben dies aber insbesondere aus Kostengründen an
Akremi und Wilke, 2018	Ländervergleich und Darstellung von Informationen bezüglich der rechtlichen und organisatorischen Struktur, zeitlichen Entwicklung, Zugang, Datenabruf, Vergleichbarkeit	4: BE, DK, NL, SE	narrative Übersichtsarbeit	viele Gemeinsamkeiten und im Detail länderspezifische Unterschiede; Unterschiede spiegeln die Zielsetzungen der Informationssysteme wider; Hinweis, dass Nutzen für alle beteiligten Akteure ersichtlich sein muss
Basiglio und Oggero, 2020	kurze Darstellung der Kommunikationsstrategien, zum Teil auch der Annahmen für Prognosen und Onlineangebote	25: AT, BE, CA, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, HU, IE, IS, IT, LT, LV, LU, NL, NO, PL, PT, SE, SK, US	narrative Übersichtsarbeit	Kommunikationsstrategien unterscheiden sich länderspezifisch; Darstellungen verschiedener Annahmen für Prognosen sind in Papierform begrenzter als bei Onlineangeboten; für eine bessere internationale Vergleichbarkeit sollten einheitliche Richtlinien verwendet werden

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
John et al., 2021	Ländervergleich zu Online-Altersvorsorgeinformationsportalen (mit Blick auf die mögliche Einführung eines solchen Systems in den USA); Darstellung der Hauptziele und gewünschten Funktionen sowie potenzieller Herausforderungen (Komplexität, politischer Widerstand, Cyber-sicherheit, Kosten)	6: AU, BE, DK, IL, NL, SE	narrative Übersichtsarbeit	Hauptcharakteristika einer Online-Altersvorsorgeinformation: einfaches Finden und Nutzen, Verpflichtung aller Anbieter zur Teilnahme, kostenlose Verfügbarkeit, standardisierte Daten, Sicherheit, nutzenderfreundliche Darstellung der Informationen; Hinweis, dass es bisher kaum empirische Evidenz zu den Wirkungen der Online-Informationenportale auf die Nutzenden gibt
empirische Studien (n = 10)				
Peggs, 2000	Wahrnehmung von Entscheidungsmöglichkeiten und Risiken von Frauen im Bereich Altersvorsorge; betrachtet wird auch die Rolle von Informationen (und Expertinnen und Experten) bei der Entscheidungsfindung	1: GB	qualitative Studie (Interviews mit Frauen im Alter 40 bis 59 Jahre)	Großteil der Frauen gibt an, dass die erhaltenen Informationen extrem schwer zu verstehen waren (Fachsprache); Minderheit gibt an, dass sie über ausreichendes Altersvorsorgewissen verfügt; Hinweis, dass eine kleine Minderheit besser informiert ist und deshalb in der Vergangenheit informierte Entscheidungen treffen konnte
Sundén, 2006	Darstellung von Altersvorsorgeentscheidungen; Rolle von finanzieller Bildung und Informationen sowie Beschreibung der Maßnahmen in Schweden; Nutzung der Informationen	2: SE, US	deskriptive Datenanalyse	Beschreibung der Bildungs- und Informationsmaßnahmen in Schweden aus einer Befragung zur Nutzung des Informationsschreibens; subjektives Altersvorsorgewissen ist begrenzt, verbessert sich allerdings im Zeitverlauf; Informations- und Bildungsmaßnahmen zeigen bisher begrenzten Erfolg, eine langfristige Strategie ist notwendig; soziodemografisch zeigen sich Unterschiede bei der Nutzung (Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen, Beschäftigungsstatus, Beschäftigungsart)

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Sundén, 2008	Darstellung der Reform des Alterssicherungssystems in Schweden und die Rolle von finanzieller Bildung und Informationen bei der Umsetzung; Nutzung der Informationen	1: SE	deskriptive Datenanalyse	Beschreibung der Bildungs- und Informationsmaßnahmen in Schweden aus einer Befragung zur Nutzung des Informationsschreibens; subjektives Altersvorsorgewissen bleibt weiterhin eher niedrig; aktualisierte Ergebnisse bis 2006 zeigen keine Veränderungen bei der Nutzung des Informationsschreibens
Worthington, 2008	Darstellung von Wissen über und Wahrnehmung von obligatorischen ergänzenden Altersvorsorgeprodukten	1: AU	deskriptive Datenanalyse (ANZ Survey of Adult Financial Literacy in Australia)	Frage, ob die Informationsschreiben der ergänzenden Altersvorsorgeprodukte gelesen und verstanden werden; nur circa 30 Prozent der Befragten gaben an, dass sie die Informationsschreiben gut, eher gut oder sehr gut lesen und verstehen
Larsson et al., 2011	Darstellung der Informationen; Nutzendebewertung; Ausblick auf Weiterentwicklung und zukünftige Informationsangebote	1: SE	deskriptive Datenanalyse	Einrichtung einer neuen Behörde soll den Zugang zu verständlicheren und verbesserten Informationen ermöglichen; Einrichtung einer Webseite für säulenübergreifende Altersvorsorgeinformation; Wissen über den Erhalt des Informationsschreibens ist sehr hoch; ältere Personen nutzen sie umfassender, nur wenige vergleichen Informationen mit dem Vorjahresschreiben; Vertrauen in das Sicherungssystem ist groß (auch wenn viele es nicht verstehen!); Interesse für das Thema Altersvorsorge gering
Lee et al., 2013	Identifikation von Schlüsselfaktoren für Altersvorsorgeentscheidungen	1: NZ	qualitative Studie (Fokusgruppeninterviews)	Interviews zeigen, dass Altersvorsorgeinformationen Informationsquelle und Einflussfaktor für Entscheidungen darstellen (neben Risikobereitschaft, Zeit bis zum Ruhestand, Austausch mit Freunden/Familie/Kollegen, Finanzwissen); viele Teilnehmende beschreiben Informationen als „nicht geeignet“, sie sollten daher vereinfacht werden und verständlicher sein
Sundén, 2013	siehe Sundén (2006, 2008) und Larsson et al. (2009, 2011)	1: SE	deskriptive Datenanalyse	aktualisierte Informationen zu Nutzendebefragungen bis 2010, inhaltlich keine neuen Erkenntnisse; kontinuierliche Weiterentwicklung der Informationen wichtig, um Verständlichkeit weiter zu verbessern

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Haupt, 2014c	Analyse, in welchem Umfang Versicherte die durch die Deutsche Rentenversicherung bereitgestellte Renteninformation lesen und als wie hilfreich beziehungsweise verständlich sie die Bestandteile des Informationsschreibens einschätzen; Ermittlung, welchen Einfluss das Instrument auf das Altersvorsorgeverhalten hat	1: DE	deskriptive Datenanalyse (SAVE-Datensatz)	Wissen über Renteninformation und Erhalt scheint weit verbreitet; circa 75 Prozent lesen die Informationen vollständig; Nützlichkeit einzelner Bestandteile des Informationsschreibens wird sehr unterschiedlich beurteilt (Prognosen zur Höhe der vollen Erwerbsminderungs- und Regelaltersrente besonders hilfreich); Nicht-Leserinnen und -Leser der Informationen unterscheiden sich statistisch signifikant von Leserinnen und Lesern (einzelne soziodemografische Merkmale und vor allem Wissen zu Altersvorsorge und Finanzen)
Nygqvist, 2015	Darstellung der Verschiebung der Vorsorgeverantwortung vom Staat zum Individuum und der Maßnahmen beziehungsweise Bestrebungen durch Politik und Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger zur Vorsorge und zur Aneignung von Finanzwissen zu bewegen	1: SE	qualitative Studie	Maßnahmen wie Vorsorgeentscheidungen, die aus Reformen heraus resultieren, führen zu Gefühlen der Unsicherheit und Ohnmacht, weshalb diese auch nicht ohne Weiteres akzeptiert werden (Wut, Angst, Betrug, Vertrauensverlust in die Politik); Informationen werden gelesen; einzelne Interviewte geben an, dass die Informationen zu schwer zu verstehen sind, sie sollten leichter verständlich sein, andere interviewte Personen geben an, dass sie die Informationen sehr wohl verstehen und, dass sie „etwas tun“ sollten, aber nicht wissen, was genau
Nell et al., 2018	Einfluss der Textstruktur (Fließtext versus geschichteter Text), der Lesefähigkeiten, der sprachlichen Fähigkeiten sowie des Finanz- und Altersvorsorgewissens auf die Fähigkeit, Angaben in Altersvorsorgeinformationen zu finden und zu verwenden	1: NL	kontrolliertes Laborexperiment (Altersvorsorgeinformations-schreiben eines niederländischen Anbieters)	insgesamt wurde kein Effekt des geschichteten Textes (Layering) auf das Finden von Informationen festgestellt; allgemeine Lesekompetenz und Finanzwissen haben einen positiven Einfluss auf das Finden von Informationen, konkretes Altersvorsorgewissen hat keinen Einfluss; Umstellung auf einen geschichteten Aufbau (Layering) allein kann mangelhaft gestaltete Dokumente nicht optimieren

Quelle: eigene Darstellung.

Tabelle 3: Veränderung von Altersvorsorgewissen beziehungsweise Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge durch Altersvorsorgeinformationen

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
empirische Studien (n = 11)				
Mastrobuoni, 2011	Einfluss des Informationsschreibens auf Altersvorsorgewissen und Altersvorsorgeverhalten	1: US	natürliches Experiment (Einführung des Social Security Statement)	Personen, die zuvor aktiv keinen Kontakt zum Träger aufgenommen haben, waren jünger, hatten ein niedrigeres Bildungsniveau, waren kränker, waren ärmer, hatten weniger Arbeitsmarkterfahrung und planten weniger voraus; Personen, die bis dahin keinen Kontakt zum Träger aufgenommen hatten, sind nach Erhalt des Informationsschreibens wesentlich wahrscheinlicher und wesentlich genauer in der Lage, eine Aussage über die zu erwartenden Leistungen aus der Sozialversicherung zu treffen
Finseraas und Jakobsen, 2014	Einfluss des wiederholten Erhalts und Lesens einer offiziellen Informationsbroschüre auf das Altersvorsorgewissen und die Präferenzen der Ruhestandsplanung (Renteneintrittsalter, Verbindung von Erwerbstätigkeit und Rente)	1: NO	quasi-experimentelle Studie (offizielle Informationsbroschüre per E-Mail)	Befragte, die die Informationen wiederholt erhalten haben, konnten Fragen zum Alterssicherungssystem besser beantworten; gegenüber der Kontrollgruppe zeigen sich trotz des besseren Wissens allerdings keine veränderten Präferenzen in Bezug auf die Ruhestandsplanung
Foster et al., 2015	Einfluss von Formatänderungen bei der Informationsdarstellung auf die Einschätzung von Fonds und deren Gebühren; Einfluss von Rechenfertigkeiten auf Entscheidungen	1: AU	randomisierte Experimente (modifizierte Informationsschreiben)	Teilnehmende hatten Fragen zu Informationen zu beantworten und die Fonds hinsichtlich ihrer Gebühren und Kosten zu bewerten; Rechenfertigkeiten beeinflussen, ob die Gebühren eines Fonds gut ermittelt werden können; für Personen mit mittlerem Finanzwissen ist eine verbesserte Darstellung hilfreich, damit diese eine Bewertung vornehmen können

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Liebman und Luttmer, 2015	Einfluss einer ausführlichen Informationsbroschüre und einer Schulung im Internet zu wichtigen Bereichen der staatlichen Alterssicherung auf das Wissen und Verhalten	1: US	randomisiertes Feldexperiment (überwiegend rentennahe Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Informationsbroschüre, Schulung im Internet)	Personen, die gegenüber der Kontrollgruppe beide Informationen erhalten haben, verfügen nicht über ein besseres Altersvorsorgewissen zu den drei präsentierten Themen; als eine Frage nach dem Zusammenhang eines Aufschiebens des Renteneintritts und damit verbundene höherem Renteneinkommen allerdings einfacher und direkter formuliert wurde, konnte die Experimentalgruppe diese häufiger richtig beantworten, dies gilt insbesondere für Frauen; ähnliches Muster zeigt sich für eine Frage zur Berechnungsgrundlage der Leistungen (Anzahl der Beitragsjahre mit höchstem Verdienst)
Brüggen et al., 2019	Einfluss des Interaktionsgrades bei Online-Altersvorsorgeplanern auf Einstellungen und Wissen zu Altersvorsorge sowie Nutzendeeteiligung	1: NL	Experiment mit anschließenden Befragungen, Messung des Klickverhaltens auf der Website	Klickverhalten ist teilweise vom Interaktionsgrad beeinflusst, Wissen und Einstellung zur Altersvorsorge sind nicht davon beeinflusst; Frauen und Männer unterscheiden sich in der Nutzungserfahrung/Orientierung, Frauen bevorzugen eine mittlere Interaktion; hoher Interaktionsgrad beeinflusst die Absicht der Teilnehmenden, in drei bis sechs Monaten ihre Altersvorsorgesituation zu prüfen; kognitive Beteiligung kann durch individuell relevante Informationen verbessert und mit entsprechendem Design affektiv verstärkt werden

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
van Hekken und Das, 2019	Einfluss von Altersvorsorgeinformationen in Form einer grafischen Navigationsmetapher (ähnlich einem Navigationssystem im Auto) auf das Altersvorsorgewissen und die Reduzierung typischer Missverständnisse zur Altersvorsorge; Einfluss einer verbesserten Kommunikation der Altersvorsorgeprinzipien auf die Einstellungen zur Altersvorsorgeinformation; Einfluss der wahrgenommenen Glaubwürdigkeit der Informationen auf Einstellungen zur Altersvorsorge allgemein und auf die Selbstwirksamkeit	1: NL	randomisiertes Experiment (Kundinnen und Kunden niederländischer Pensionsfonds zum Vergleich von 12 unterschiedlichen fiktiven Altersvorsorgeinformationen in drei Darstellungsformen – grafische Navigationsmetapher, Schieberegler, ausschließlich Text – sowie mit jeweils unterschiedlicher Detailtiefe und Wortwahl der erklärenden Texte, Onlinebefragung zu dargestellten Fakten, Einschätzung der Darstellungsformen, Einstellungen zur Altersvorsorge und zum Finanzwissen)	Navigationsgrafik konnte den Erwerb der Rentenansparungen und den Fakt, dass das erwartete Ergebnis aktuell noch nicht angesammelt wurde, im Vergleich mit den anderen Darstellungsformen besser kommunizieren; zusätzlich konnte ein Einfluss hinsichtlich der Einstellung zum Ruhestand, der wahrgenommenen Glaubwürdigkeit dieser Information und der Selbstwirksamkeit festgestellt werden; Reaktionen auf die Darstellungsform Schieberegler zeigten, dass Details zur Schätzung und Berechnung des zukünftigen Einkommens schwer zu vermitteln sind und eine zu hohe Detailtiefe Rückfragen auslöst; Darstellung mit detaillierterem Text konnte die Unsicherheit der Prognose besser erläutern als andere Varianten; Empfehlung, dass Altersvorsorgeinformationen die erwartete Einkommenshöhe mithilfe einer Grafik, kombiniert mit Text und zusätzlich auch das Konzept der Altersvorsorge vermitteln sollten
Debets et al., 2020	Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen und zukünftige Verhaltensabsichten in Bezug auf die eigene Altersvorsorge	1: NL	Längsschnittdatenanalyse und Identifikation kausaler Effekte	Personen, die angeben, dass sie Altersvorsorgeinformationen erhalten haben, können Wissensfragen zur Altersvorsorge besser beantworten und schätzen ihr subjektives Wissen ebenfalls besser ein, dieser kleine positive Effekt von Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen hängt allerdings stark von den jeweiligen Annahmen ab; Altersvorsorgewissen wirkt sich kausal positiv auf zukünftige Verhaltensabsichten in Bezug auf die eigene Altersvorsorge aus, für Altersvorsorgeinformationen findet sich kein Einfluss; möglicherweise liegt aber ein indirekter Einfluss vor (Altersvorsorgeinformationen beeinflussen das Altersvorsorgewissen und dieses beeinflusst wiederum die Verhaltensabsichten)

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Diebold und Camilleri, 2020	Einfluss von verbesserten (umfassenderen und hervorgehobenen) Informationen zu Hinterbliebenenleistungen im Informationsschreiben auf das Wissen und zukünftigem Verhalten verheirateter Männer	1: US	randomisierte experimentelle Studie (Modifizierung des Social Security Statement im RAND American Life Panel (ALP) in vier Versionen (bisherige Darstellung, Modifizierung, Erweiterung der bisherigen Darstellung durch Beiblatt, Modifizierung und Erweiterung))	Wissen über Leistungen und Funktionsweise der Hinterbliebenenversicherung ist noch geringer als bisher vermutet; wenn Befragte über die Auswirkungen ihres Verrentungszeitpunkts auf die Höhe der Hinterbliebenenleistung informiert werden, scheinen sie diese Informationen in ihre Überlegungen einzubeziehen; Erweiterung der bisherigen Darstellung durch ein Beiblatt und die modifizierte Information konnten das Wissen gleichermaßen verbessern; Einfluss der Informationen auf Wissen und zukünftige Planungen waren nur temporär
McGowan und Lunn, 2020	Einfluss von erklärenden Diagrammen auf Erinnerungsvermögen, Verständnis und beabsichtigte Wahl des Beitragssatzes	1: IE	randomisiertes kontrolliertes Laborexperiment (Modifizierung des Pension Benefit Statement: Diagramm versus Tabelle für laufende Beiträge, Diagramm versus Tabelle für das zu erwartende Renteneinkommen in Abhängigkeit vom Beitragssatz, Tabelle versus Text für Informationen zu Gebühren; Frage nach Ratschlägen für einen Freund)	Diagramme hatten bestenfalls einen geringen Einfluss auf das Erinnerungsvermögen und das Verständnis; Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer, die allerdings das Diagramm statt einer Tabelle für das zu erwartende Renteneinkommen in Abhängigkeit vom Beitragssatz sahen, waren eher geneigt, der Freundin/dem Freund eine Erhöhung des Beitragssatzes vorzuschlagen und nutzten das Diagramm zur Begründung
Eberhardt et al., 2021	Einfluss von Textstruktur und Wortwahl (Framing) in elektronischen Informationen zur Altersvorsorge auf das Engagement der Nutzendeninnen und Nutzenden, sich weitergehend zu informieren (Anklicken von Links für weitergehende Informationen auf einer Webseite und in einem Video)	1: NL	Durchführung von sechs Studiendesigns (Labor- und Feld-Experimente), Vergleich von Mails mit unterschiedlichem Framing von Altersvorsorgeinformationen (Verlustvermeidung versus Gewinnaussichten) und allgemeine Befragung zu finanzbezogenen Einstellungen	im Vergleich zur Darstellung des Gewinns ist ein deutlich stärkerer Effekt der Darstellung des Verlusts auf das Nutzendeengagement feststellbar; zu starke Betonung negativer Konsequenzen kann zu übermäßiger Zurückhaltung bei der Altersvorsorge führen; Fokus auf Absicherung wirkt stärker bei Personen mit Präferenz für Vorsorge; finanzielles Wohlbefinden ist positiv verknüpft mit der Suche nach Informationen zur persönlichen finanziellen Situation

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Hurwitz et al., 2021	Einfluss der Textlänge (Kurz- versus Langfassung) und des Kommunikationsmediums (Papier- versus Digitalversion) von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen	1: IL	randomisierte experimentelle Studie (drei Experimente zu Informationen, anschließende Befragung)	schwierige Fragen wurden besser beantwortet, wenn Kurzfassung gelesen wurde; ältere und am Thema interessierte Befragte konnten die Fragen insgesamt besser beantworten; müde Befragte schnitten besser ab, wenn sie die Kurzfassung gelesen haben; in einer digitalen Umgebung möglicherweise anderes Verhalten (weniger lesen, mehr scrollen, um Informationen aufzufinden) weshalb die Nutzendefreundlichkeit der Informationen wichtiger scheint als die Länge

Quelle: eigene Darstellung.

Tabelle 4: Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
theoretische Studien (n = 2)				
Maloney und McCarthy, 2017	Einfluss von Altersvorsorgekommunikation auf die Teilnahme an betrieblicher Altersvorsorge und die Beitragshöhe; Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie auf Basis eines psychologischen Modells begrenzter Rationalität; Erarbeitung von Vorschlägen für Verhaltensänderungen (Erhöhung der Teilnahmequote und Beitragshöhe)	n/a	theoretische Überlegungen gemäß aktuellen Erkenntnissen aus Psychologie und Verhaltensökonomik (Framing, begrenzte Rationalität, Heuristiken)	Maßnahmen auf institutioneller Ebene sollten verhaltensökonomische Forschung und Erkenntnisse der Financial-Literacy-Forschung berücksichtigen, wenn Nachfrage nach betrieblichen Vorsorgeplänen und Beiträgen erhöht werden soll; empfehlenswerte Strategien sind Segmentierung der Beschäftigten nach soziodemografischen Faktoren, zielgruppenspezifische Kommunikation, namentliche Ansprache, Argumentation mithilfe von „Personen wie Sie“; Berücksichtigung der Denkweisen und Bildungshintergründe der Beschäftigten; automatische Registrierung

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Basiglio und Oggero, 2020	Auswirkungen der Bereitstellung von Altersvorsorgeinformationen auf das individuelle Arbeitsangebot und Sparentscheidungen	n/a	narrative Übersichtsarbeit	Verweis auf die Ergebnisse von Duflo und Saez (2003), Goda et al. (2014), Liebman und Luttmmer (2015) Dolls et al. (2018)
empirische Studien (n = 9)				
Duflo und Saez, 2003	Einfluss eines finanziellen Anreizes auf die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung zu den individuellen Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge und dem anschließenden Beitritt zu einem Altersvorsorgeplan	1: US	randomisiertes Feldexperiment (nichtwissenschaftliches Personal einer US-Universität)	große Wirkung des finanziellen Anreizes auf die Teilnahme an der Informationsveranstaltung, auch bei Personen, die selbst keinen Gutschein erhalten haben, aber mit diesen in der gleichen Abteilung arbeiten; Beitritt zum Altersvorsorgeplan hat sich in den Abteilungen, die eingeladen wurden, im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant erhöht
Mastrobuoni, 2011	Einfluss des Informationsschreibens auf das Altersvorsorgewissen (gemessen als zu erwartende Leistungen bei Renteneintritt) und das Altersvorsorgeverhalten	1: US	natürliches Experiment (Einführung des Social Security Statement)	kein Einfluss des Informationsschreibens auf das Verhalten – keine Änderung des geplanten Renteneintrittsalters, den Zeitpunkt der Beantragung von Leistungen im Jahresverlauf und keine Reaktion auf Anreize im Sicherungssystem (Aufschieben des Renteneintritts)
Goda et al., 2014	Einfluss der Bereitstellung von Prognosen zum Alterseinkommen zusammen mit allgemeinen Altersvorsorgeinformationen sowie zur Anmeldung zu und Anpassung von arbeitgeberseitig bereitgestellten ergänzenden Vorsorgeplänen auf die Beitragshöhe	1: US	randomisiertes Feldexperiment (Angestellte einer US-Universität)	durchschnittlich fast 5 Prozent der untersuchten Personen ändern ihr Altersvorsorgeverhalten, je umfassender die Intervention ist, desto höher die Änderungsrate; Bereitstellung von Informationen führt im Vergleich zur Kontrollgruppe zu einer Erhöhung der Beiträge um \$ 85 und liegt insbesondere an der Verhaltensänderung von Frauen

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Haupt, 2014c	Ermittlung, welchen Einfluss die durch die Deutsche Rentenversicherung bereitgestellte Renteninformation auf das Altersvorsorgeverhalten hat	1: DE	deskriptive Datenanalyse (SAVE-Datensatz)	circa 15 Prozent der Befragten geben an, dass sie ihr Sparverhalten geändert haben oder dies beabsichtigen (circa 10 Prozent davon geben an, dass sie aufgrund der Informationen eine betriebliche beziehungsweise private Altersvorsorge abgeschlossen haben), dies deutet auf einen möglichen Einfluss der Altersvorsorgeinformation auf das Verhalten hin; Studiendesign lässt allerdings keine kausalen Schlussfolgerungen zu
Liebman und Luttmer, 2015	Einfluss einer ausführlichen Informationsbroschüre und einer Schulung im Internet zu wichtigen Bereichen der staatlichen Alterssicherung auf das Wissen und Verhalten	1: US	randomisiertes Feldexperiment mit überwiegend rentennahen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern	Personen, die beide Informationen erhalten haben, haben ihr Arbeitskräfteangebot gegenüber der Kontrollgruppe signifikant erhöht (Erwerbstätigkeit und Stundenumfang), dies ist insbesondere auf die Verhaltensänderung von Frauen zurückzuführen; bei geplantem zukünftigem Verhalten (Renteneintrittsalter, Zeitpunkt der Leistungsbeantragung, Verbindung von Erwerbstätigkeit und Rentenbezug) zeigt sich kein Unterschied zwischen den Gruppen
Armour, 2018	Einfluss des Informationsschreibens auf die Beantragung einer Erwerbsunfähigkeitsrente	1: US	natürliches Experiment (Social Security Statement, Panel-daten, HRS und administrative Daten, SSA records)	Einfluss des Informationsschreibens auf die Beantragung einer Erwerbsunfähigkeitsrente ist zu vernachlässigen; für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bereits gesundheitlich eingeschränkt waren, haben sich die Antragsquoten aufgrund der personalisierten Informationen allerdings verdoppelt (die Quote der genehmigten beziehungsweise abgelehnten Erwerbsminderungsrenten blieb dabei konstant)

Autorinnen und Autoren, Jahr	Ziele	Untersuchte Länder	Methode und Studiendesign	Ausgewählte Ergebnisse
Dolls et al., 2018	Messung eines kausalen Effekts einer Altersvorsorgeinformation (1. Säule) auf das Verhalten (Beiträge und Beitragshöhe zu einer Riester-Rente sowie Erwerbseinkommen)	1: DE	natürliches Experiment (Renteninformation, administrative Daten, Taxpayer-Panel und Befragungsdaten, SOEP, SHARE sowie verknüpfte administrative und Befragungsdaten, SHARE-RV)	viele Personen überschätzen die zu erwartenden Leistungen aus der 1. Säule, was darauf hindeutet, dass der Erhalt der ersten Altersvorsorgeinformation einen negativen Schock darstellt, Erhalt des ersten Informationsschreibens hat einen kausalen Einfluss auf die Höhe und das Sparen von Beiträgen zu einer Riester-Rente und das Erwerbseinkommen, Veränderung des Spar- und Erwerbsverhaltens wird vermutlich auf geringere Kosten der Informationsbeschaffung und eine höhere Sichtbarkeit des Themas Altersvorsorge durch das Informationsschreiben zurückgeführt
Carswell et al., 2019	Einfluss eines aus theoretischer Sicht verbesserten Informationsschreibens auf das beobachtbare Verhalten (Veränderung des Beitragsatzes) von Mitgliedern eines Altersvorsorgefonds	1: ZA	experimentelle Einzelfallstudie (Daten eines Altersvorsorgefonds mit Informationen über Mitglieder vor und nach dem Versand eines verbesserten Informationsschreibens)	Veränderung des Informationsschreibens hat keinen Einfluss auf das beobachtbare Verhalten, der gewählte Beitragssatz blieb unverändert, viele Mitglieder verharren weiterhin im Default
Goldin et al., 2020	Einfluss einer Vereinfachung der Entscheidung durch mehr Informationen auf das Alterssverhalten (Beitritt zu einem Altersvorsorgeplan)	1: US	randomisiertes Feldexperiment (Armeeangehörige erhalten unterschiedliche Informationen)	wenn eine Dimension der Entscheidungsfindung erleichtert wird, hier die Empfehlung einer konkreten Beitragshöhe, wird auch die andere Dimension (Beitritt zu einem Vorsorgeplan) erfolgreich beeinflusst; bei vergleichsweise geringen Kosten der Intervention zeigt sich, dass Anker (konkrete Empfehlungen zum Beitragssatz) im Sinne einer Verhaltensänderung deutlich besser funktionieren als die reine Bereitstellung von Informationen; Entscheidungskosten können größere Hürden bei einer gewünschten Verhaltensänderung darstellen; es darf also nicht nur darum gehen, über die Notwendigkeit von Altersvorsorge zu informieren, sondern auch konkrete Hilfestellung zu geben, und/oder Vorgaben zu machen beziehungsweise Empfehlungen auszusprechen

Quelle: eigene Darstellung.

Altersvorsorgeinformationen in Schweden (hier insbesondere der orange Brief). Dies liegt sowohl daran, dass dort schon frühzeitig Altersvorsorgeinformationen eingeführt und hinsichtlich ihres Nutzens bewertet wurden, als auch daran, dass Informationen und Beispielschreiben in englischer Sprache vorliegen und deshalb für internationale Vergleiche prädestiniert sind. Am zweithäufigsten wurden Altersvorsorgeinformationen in den USA untersucht (hier insbesondere das Social Security Statement).

Die Informationsschreiben werden immer wieder angepasst, beispielsweise hinsichtlich der Länge und der dargestellten Inhalte. Diese Anpassungen ergeben sich sowohl durch rentenpolitische Reformen als auch nach Nutzerbefragungen. Seitens der OECD wurden dazu wiederholt Best-Practice-Empfehlungen und Richtlinien für eine mögliche Evaluation erarbeitet.

Die Evaluation der Wirksamkeit von Altersvorsorgeinformationen erfolgt üblicherweise – aber nicht in allen Ländern – in Form von (un-)regelmäßigen Nutzerbefragungen. Dabei wird zumeist erfragt, ob die Informationen erhalten und gelesen wurden, ob die Informationen verständlich waren, ob sich das Wissen durch die Informationen erhöht hat und ob Onlineangebote zu Altersvorsorgeinformationen bekannt sind. Die durchgeführten Befragungen in Schweden zeigen soziodemografische Unterschiede. Frauen gaben beispielweise häufiger als Männer an, dass sie die Informationen erhalten und das Schreiben geöffnet haben. Männer wiederum gaben häufiger als Frauen an, dass sie den gesamten Inhalt gelesen, die Prognosen betrachtet und das Informationsschreiben mit dem des Vorjahres verglichen haben. Ähnliche Unterschiede zeigen sich hinsichtlich Alter, Bildungsniveau, Einkommen, Beschäftigungsstatus und Beschäftigungsart. Allerdings weisen die Arbeiten ausdrücklich darauf hin, dass die Studiendesigns keine Schlussfolgerungen über kausale Effekte der Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen oder das Altersvorsorgeverhalten zulassen. In

deskriptiven Analysen wird herausgearbeitet, dass das subjektive Altersvorsorgewissen begrenzt ist und sich viele Befragte nicht für das Thema Altersvorsorge interessieren. Informations- und Bildungsmaßnahmen zeigen in den untersuchten Ländern bisher nur einen begrenzten Erfolg. Insbesondere die qualitativen Studien zeigen hier ergänzend, dass viele interviewte Personen die Informationsschreiben zwar lesen, aber für unverständlich, zu kompliziert und voller Fachsprache beziehungsweise Fachbegriffe halten. Dies äußert sich auch in Unverständnis gegenüber den Erstellern der Informationen („Wenn die Informationen so wichtig sind, sollten sie dann nicht verständlich sein?“). Weiterhin werden Gefühle der Unsicherheit und Ohnmacht, aber auch die der Wut, der Angst und des Betrugs deutlich. Dies geht mit fehlender Akzeptanz von Maßnahmen (Informationen und Bildung), aber auch einem Vertrauensverlust in die Politik einher. Andere Interviewte geben zudem an, dass sie die Informationen zwar lesen und verstehen, aber nicht wissen, wie sie nun handeln sollen („Man müsste etwas tun, aber was?“).

Zuletzt zeigt sich zunehmend ein internationaler Trend, wonach viele Anbieter Altersvorsorgeinformationen vorrangig in Online-Systemen zur Verfügung stellen. Begründet wird dies vor allem mit Kosteneinsparungen, weniger mit Nutzerwünschen, da diese in den Befragungen eher die Papierform präferieren beziehungsweise angeben, über keinen Internetanschluss zu verfügen. Der Versand von Informationen in Papierform ist allerdings teuer und administrativ aufwendig. Zudem ist er auch zunehmend aus Gründen der Nachhaltigkeit zu hinterfragen. Altersvorsorgeinformationen in Papierform müssen in diesen Fällen explizit und zum Teil mit aussagekräftiger Begründung angefordert werden. Zu digitalen säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationen gibt es bisher kaum Übersichtsarbeiten, obwohl verschiedene Länder diese in den letzten Jahren eingerichtet haben. Mit John et al. (2021) ist erstmalig ein Beitrag erschienen, der zumindest

einen ersten deskriptiven Ländervergleich zu Online-Altersvorsorgeinformationsportalen unternimmt. Empirische Evidenz liegt allerdings nicht vor, weder zur Nützlichkeit der zur Verfügung gestellten Informationen für die Nutzenden noch zum Einfluss dieser Portale auf diese, beispielsweise hinsichtlich des Altersvorsorgewissens oder -verhaltens. Nur aus Schweden wird eher anekdotisch berichtet, dass das säulenübergreifende Onlineportal von circa der Hälfte der Erwerbstätigen genutzt wird und viele Personen, die es nicht nutzen, keinen Internetzugang haben. Diese Aussagen lassen sich allerdings nicht überprüfen.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass das Wissen über die tatsächliche Nutzung von Altersvorsorgeinformationen recht begrenzt ist. Die Befragungen, wenn sie denn überhaupt durchgeführt werden, erfolgen in der Regel telefonisch und die Antwortmöglichkeiten sind aufgrund geschlossener Fragen begrenzt. Da hier möglicherweise sozial erwünschte Antworten gegeben werden und das Studiendesign darüber hinaus keine Aussagen über kausale Wirkungen zulässt, kann man letztlich nur auf Basis begrenzter Datenverfügbarkeit ableiten, dass es Gruppenunterschiede in der Nutzung gibt (Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen, Beschäftigungsstatus, Beschäftigungsart). Die qualitativen Studien deuten zusätzlich darauf hin, dass die Informationen aufgrund der Fachsprache schwer zu verstehen sind. Möglicherweise hat dies wiederum Auswirkungen auf die tatsächliche Nutzung.

In der Zusammenschau zeigt sich damit, dass in den letzten Jahren eine Vielzahl von Ländern Informationsschreiben eingeführt hat, man bei der tatsächlichen Nutzung dieser aber weitestgehend „im Dunkeln tappt“. Dies ist angesichts der hohen Kosten für die Bereitstellung der Informationen doch überraschend.

Zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage – Veränderung von Altersvorsorgewissen beziehungsweise Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge durch Altersvorsorgeinformationen – kommt die

systematische Analyse zu folgenden Ergebnissen: Personen, die Altersvorsorgeinformationen erhalten haben (und damit, implizit angenommen, auch lesen und nutzen), haben je nach Studie entweder ein unverändertes oder ein höheres Altersvorsorgewissen als Personen ohne die Informationen. Dieses Ergebnis scheint aber insbesondere von der Art der Aufgaben- beziehungsweise Fragestellung oder bei der Messung von Effekten von den zugrunde liegenden Annahmen abzuhängen. Weiterhin wird deutlich, dass die Art und Weise der Präsentation von Altersvorsorgeinformationen einen Einfluss auf das Wissen hat. Hier zeigen sich Unterschiede zwischen Papier- und Digitalversionen, Text- und Grafikversionen, Tabellen, Abbildungen, Textstruktur, Wortwahl und so weiter. Ähnliche Ergebnisse lassen sich für die Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge feststellen.

Folgende drei Studien werden hierzu beispielhaft ausführlicher beschrieben: Mastrobuoni (2011) zeigt, dass sich das Altersvorsorgewissen (gemessen als zu erwartende Leistungen bei Renteneintritt) durch den Erhalt verbessert, insbesondere der Gruppen, die vorher aktiv keinen Kontakt zum Träger und damit auch keine Informationen hatten. Personen, die keinen Kontakt aufgenommen hatten, sind eher jünger, hatten ein niedrigeres Bildungsniveau, waren kränker, ärmer, hatten weniger Arbeitsmarkterfahrung und planten weniger voraus. Nach dem Erhalt des Informationsschreibens konnte diese „uninformierte“ Gruppe sowohl mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als auch mit einer höheren Genauigkeit und Richtigkeit Aussagen über die zu erwartenden Leistungen aus der Sozialversicherung bei Renteneintritt treffen. Mastrobuoni (2011) schlussfolgert daraus, dass frei zugängliche Informationen also nicht allein dafür ausschlaggebend sind, sich zu informieren. Die Informationsbeschaffung scheint mit Transaktionskosten (Zeit und Mühe) verbunden zu sein und könnte insbesondere Versicherte, die der Meinung sind, dass Informationen von geringem zusätzlichem Nutzen sind, daran

hindern, sachkundiger zu werden. Durch die direkte Bereitstellung von Informationen reduzieren sich diese Transaktionskosten, was wiederum den Effekt hat, dass sich das Wissen der Versicherten (von zuvor „uninformierten“ Personen) verbessert. Diebold und Camilleri (2020) belegen im Rahmen eines randomisierten Experiments, dass Altersvorsorgeinformationen durchaus ein wirksames Medium darstellen können, die Empfängerinnen und Empfänger diese aber nicht langfristig behalten und nutzen (abheften und aus dem Sinn). Bei einer Messwiederholung waren die Effekte entweder verschwunden oder deutlich abgeklungen. Diebold und Camilleri (2020) werben deshalb dafür, dass Informationsschreiben in Papierform und Onlineinformationen vielmehr als Komplementäre denn als Substitute fungieren sollten. Online bereitgestellte Informationen erlauben den permanenten Zugriff und die Papierform dient als regelmäßiger Nudge, um die hinterlegten Informationen zu prüfen und die zu erwartenden Leistungen einzuschätzen. Hurwitz et al. (2021) können durch ihre Studie ergänzen, dass sich Unterschiede im Umgang mit Papier- und Digitalversionen von Altersvorsorgeinformationen zeigen. Bei Papierversionen empfehlen sie auf Basis einer experimentellen Studie eine Kurzfassung, da hier das Finden und Verstehen von Finanzinformationen besser gelingt. Bei Digitalversionen gilt die umgekehrte Empfehlung hin zu einer Langfassung. In einer digitalen Umgebung wird weniger gelesen und eher gescrollt, um die relevanten Informationen zu finden. Die Nutzerfreundlichkeit der präsentierten Informationen scheint hier daher wichtiger als ihre Länge.

Zur Beantwortung der dritten Forschungsfrage – Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen – kommt die systematische Analyse zu folgenden Ergebnissen: Je nach Studie lassen sich entweder keine oder positive Effekte des Informationsschreibens auf das Altersvorsorgeverhalten ermitteln. Dieses Ergebnis scheint aber insbesondere von der Art und Weise der Informationspräsentation in der

Altersvorsorgeinformation und der Messung der Verhaltensänderung abzuhängen. Insbesondere die Studien, die die Informationsintervention kontrolliert durchführen und das Verhalten später anhand eines Beitritts zu einem Altersvorsorgeplan messen, finden durchaus positive Effekte. Ähnliches kann vereinzelt auch für das Arbeitskräfteangebot (Erwerbstätigkeit und Stundenumfang), insbesondere von Frauen, festgestellt werden. Auf das Altersvorsorgeverhalten im Sinne einer veränderten Ruhestandsplanung (zum Beispiel das Aufschieben des Renteneintrittsalters, Zeitpunkt der Leistungsbeantragung und Kombination von Erwerbstätigkeit und Rentenbezug) haben die Altersvorsorgeinformationen über alle Studien hinweg keinen Einfluss.

Folgende vier Studien werden hierzu beispielhaft ausführlicher beschrieben: Mastrobuoni (2011) ermittelt anhand von Befragungsdaten, die mit administrativen Daten verknüpft wurden, dass das Informationsschreiben keinen Einfluss auf das Verhalten der Versicherten hat (keine Änderung des geplanten Renteneintrittsalters, des Zeitpunkts der Beantragung von Leistungen im Jahresverlauf und auch keine Reaktion auf Anreize im Sicherungssystem, insbesondere das Aufschieben des Renteneintrittsalters). Er schlussfolgert daraus allerdings nicht, dass ein solches Schreiben das Altersvorsorgeverhalten nicht verändern kann. Möglicherweise sind die Informationen für eine Beeinflussung des Verhaltens nur nicht ausreichend, in dem Sinne, dass die Informationen nicht verständlich genug, umfassend genug und nutzerfreundlich genug sind. Liebman und Luttmmer (2015) haben den Einfluss einer ausführlichen Informationsbrochure und einer Schulung im Internet zur staatlichen Alterssicherung in den USA in Bezug auf eine mögliche Verhaltensänderung gezeigt, dass die „informierten“ Personen ihr Arbeitskräfteangebot gegenüber der Kontrollgruppe signifikant erhöht haben. Dieser Effekt ist insbesondere auf eine Verhaltensänderung von Frauen zurückzuführen. Dolls et al. (2018) haben für Deutschland

und die Renteninformation unter Verwendung des Taxpayer-Panels, Befragungsdaten und verknüpften administrativen und Befragungsdaten kausal nachgewiesen, dass sich durch den erstmaligen Erhalt der Altersvorsorgeinformation sowohl die Beitragshöhe als auch das Sparverhalten zur ergänzenden Altersvorsorge (Riester-Rente) sowie das Erwerbseinkommen (als direkter Weg zur Erhöhung der Ansprüche aus der ersten Säule) positiv verändert haben. Diese Veränderung des Spar- und Erwerbsverhaltens ist vermutlich auf die geringeren Kosten der Informationsbeschaffung und die höhere Sichtbarkeit beziehungsweise Präsenz des Themas Altersvorsorge zurückzuführen. Zuletzt haben Goldin et al. (2020) für die USA kausal gezeigt, dass die Entscheidungsfindung im Bereich der freiwilligen Altersvorsorge dadurch erleichtert werden kann, dass in Altersvorsorgeinformationen konkrete Empfehlungen zur Höhe der Sparbeiträge (in diesem Fall ein Prozentsatz) ausgesprochen werden. Sie schlussfolgern daraus, dass es bei Altersvorsorgeinformationen also nicht nur darum gehen darf, über die Notwendigkeit von ergänzender Altersvorsorge zu informieren, sondern auch konkrete Hilfestellung, beispielsweise durch einen „Ankerwert“, zu geben.

Literatur

- Akreml, L. und Wilke, F.* (2018): Säulenübergreifende Renteninformation in Schweden, Dänemark, den Niederlanden und Belgien – Ergebnisse eines Workshops am 19.03.2018 in Berlin. *RVaktuell*, 65(6), 151–159.
- Almenberg, J. und Säve-Söderbergh, J.* (2011): Financial Literacy and Retirement Planning in Sweden. *Journal of Pension Economics and Finance*, 10(4), 585–598.
- Antolín, P. und Harrison, D.* (2012): Annual DC Pension Statements and the Communications Challenge. *OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions*, 19, Paris: OECD Publishing.
- Armour, P.* (2018): The Role of Information in Disability Insurance Application: An Analysis of the Social Security Statement Phase-In. *American Economic Journal: Economic Policy*, 10(3), 1–41.
- Basiglio, S. und Oggero, N.* (2020): The Effects of Pension Information on Individuals' Economic Outcomes: A Survey. *Economies*, 8(3), 67.
- Brüggen, E. C./Post, T. und Schmitz, K.* (2019): Interactivity in Online Pension Planners Enhances Engagement with Retirement Planning – but Not for Everyone. *Journal of Services Marketing*, 33(4), 488–501.
- Carswell, M. B. J./Ng, D./Eydatoula, Z./Murray, S. H. und Curtis, M.* (2019): The Effectiveness of South African Defined-Contribution Occupational Fund Benefit Statements to Inform and Persuade: Framework and initial Applications. *South African Actuarial Journal*, 19, 1–25.
- Cochrane Österreich* (2021): Systematische Übersichtsarbeiten. Online abrufbar unter <https://austria.cochrane.org/de/systematische-%C3%BCbersichtsarbeiten> (03.02.2021).
- Debets, S./Prast, H./Rossi, M. und van Soest, A.* (2020): Pension Communication, Knowledge, and Behaviour. *Journal of Pension Economics and Finance*, 1–20.
- Diebold, J. und Camilleri, S.* (2020): An Experimental Analysis of Modifications to the Survivor Benefit Information within the Social Security Statement. *Journal of Pension Economics & Finance*, 19(1), 21–48.
- Dolls, M./Doerrenberg, P./Peichl, A. und Stichnoth, H.* (2018): Do Retirement Savings Increase in Response to Information About Retirement and Expected Pensions? *Journal of Public Economics*, 158(2), 168–179.
- Döring, N. und Bortz, J.* (2016): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin und Heidelberg: Springer.
- Duflo, E. und Saez, E.* (2003): The Role of Information and Social Interactions in

- Retirement Plan Decisions: Evidence from a Randomized Experiment. *The Quarterly Journal of Economics*, 08/2003, 815–842.
- Eberhardt, W./Brüggen, E./Post, T. und Hoet, C. (2021): Engagement Behavior and Financial Well-Being: The Effect of Message Framing in Online Pension Communication. *International Journal of Research in Marketing*, 38(2), 448–471.
- Finseraas, H. und Jakobsson, N. (2014): Does Information about the Pension System Affect Knowledge and Retirement Plans? Evidence from a Survey Experiment. *Journal of Pension Economics and Finance*, 13(3), 250–271.
- Foster, F. D./Ng, J. und Wee, M. (2015): Presentation Format and Financial Literacy: Accessibility and Assessability of Retirement Savings Statements. *Journal of Consumer Affairs*, 49(3), 519–549.
- Goda, G. S./Manchester, C. F. und Sojourner, A. J. (2014): What will my Account really be worth? Experimental Evidence on how Retirement Income Projections affect Saving. *Journal of Public Economics*, 119, 80–92.
- Goldin, J./Homonoff, T./Patterson, R. und Skimmyhorn, W. (2020): How much to save? Decision Costs and Retirement Plan Participation. *Journal of Public Economics*, 2020, 104247.
- Haupt, M. (2014a): Konsumentensouveränität im Bereich privater Altersvorsorge. Informationen und Institutionen. Baden-Baden: Nomos.
- Haupt, M. (2014b): Nudging im Bereich der Alterssicherung – warum und wie? *Wirtschaftsdienst*, 94(11), 784–787.
- Haupt, M. (2014c): Die Renteninformation – Eine Evaluation aus verhaltensökonomischer Perspektive. *Sozialer Fortschritt*, 63(3), 42–51.
- Haupt, M. (2018): Kompliziert und intransparent? Informationsprobleme im Mehrsäulensicherungssystem. *Sozialer Fortschritt*, 67(11–12), 955–972.
- Haupt, M. (2022): Der Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen, die Einstellungen und das Verhalten der Versicherten – eine systematische Literaturübersicht. Projektbericht für das Forschungsnetzwerk Alterssicherung (FNA) der Deutschen Rentenversicherung. https://www.fna-rv.de/DE/Inhalt/04_Projekte/04-02_Abgeschlossene_Projekte/Projekte/FNA-P-2021-01_Haupt.html.
- Haupt, M./Sesselmeier, W. und Yollu-Tok, A. (2018): Ungeklärte Diskrepanzen. Der verhaltensökonomische Blick auf die Altersvorsorge. In: Betzelt, S. und Bode, I. (Hrsg.): *Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen*, 341–368. Baden-Baden, Nomos.
- Haupt, M. und Yollu-Tok, A. (2017): Finanzwissen und -kompetenzen bei Frauen – vom Sollen, Wollen und Können. *Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung*, 86(4), 103–122.
- Hong, Q. N./Fàbregues, S./Bartlett, G./Boardman, F./Cargo, M./Dagenais, P./Gagnon, M.-P./Griffiths, F./Nicolau, B./O’Cathain, A./Rousseau, M.-C./Vedel, I. und Pluye, P. (2018): The Mixed Methods Appraisal Tool (MMAT) version 2018 for information professionals and researchers. *Education for Information (Special Issue)*.
- Hurwitz, A./Lahav, E. und Mugerman, Y. (2021): “Financial less is more”: An Experimental Study of Financial Communication. *Journal of Behavioral and Experimental Economics*, 94, 101756.
- John, D. C./Enda, G./Gale, W. und Iwry, J. (2021): A Retirement Dashboard for the United States. In: Gale, W. G./Iwry, J. M. und John, D. C. (Hrsg.): *Wealth After Work*, 82–115. Washington, D. C., Brookings Institution Press.
- Kritzer, B. E. und Smith, B. A. (2016): Public Pension Statements in Selected Countries: A Comparison. *Social Security Bulletin* 76(1), 27–56.
- Larsson, P./Paulsson, A. und Sundén, A. (2011): Customer-oriented Services and Information: Experiences from Sweden. In: Takayama, N. (Hrsg.): *Priority Challenges in Pension Administration*, Kapitel 9, Tokyo, Maruzen Co. Ltd.

- Larsson, L./Sundén, A. und Settergren, O. (2009): Pension Information: The Annual Statement at a Glance. OECD Journal: General Papers 2008, 3.
- Lee, A./Xu, Y. und Hyde, K. F. (2013): Factors Influencing Investor Choice of Retirement Funds. *Journal of Financial Services Marketing*, 18(2), 137–151.
- Liebman, J. B. und Luttmer, E. F. P. (2015): Would People Behave Differently If They Better Understood Social Security? Evidence from a Field Experiment. *American Economic Journal: Economic Policy*, 7(1), 275–299.
- Maloney, M. und McCarthy, A. (2017): Understanding Pension Communications at the Organizational Level: Insights from Bounded Rationality Theory & Implications for HRM. *Human Resource Management Review*, 27(2), 338–352.
- Mastrobuoni, G. (2011): The Role of Information for Retirement Behavior: Evidence Based on the Stepwise Introduction of the Social Security Statement. *Journal of Public Economics* 95(7–8), 913–925.
- McGowan, F. P. und Lunn, P. D. (2020): Supporting Decision-Making in Retirement Planning: Do Diagrams on Pension Benefit Statements Help? *Journal of Pension Economics and Finance* 19(3), 323–43.
- Moher D./Liberati, A./Tetzlaff, J./Altman, D. G. und The PRISMA Group (2009): Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses: The PRISMA Statement. *PLoS Med* 6(7), e1000097.
- Moher D./Liberati, A./Tetzlaff, J. und Altman, D. G. (2011), Bevorzugte Report Items für systematische Übersichten und Meta-Analysen: Das PRISMA-Statement. Wörtliche Übersetzung aus dem Englischen von Ziegler, A./Antes, G. und König, I. R. *Deutsche Medizinische Wochenschrift*, 136(8), e9–e15.
- Nell, L./Lentz, L. und Pander Maat, H. (2018): How Text Presentation and Financial Literacy Affect Pension Communication Success. *International Journal of Business Communication*, 55(2), 135–63.
- Nyqvist, A. (2015): Insecurity in an Orange Envelope: National Pension System Reform in Sweden. *PolAR: Political and Legal Anthropology Review*, 38(2), 265–278.
- Peggs, K. (2000): Which Pension?: Women, Risk and Pension Choice. *The Sociological Review*, 48(3), 349–364.
- Prexl, L. (2017): Mit der Literaturübersicht die Bachelorarbeit meistern. Konstanz und München, UVK Verlagsgesellschaft.
- Regúlez-Castillo, M. und Vidal-Meliá, C. (2012): Individuelle Altersrenteninformationen für Beitragszahler: Empfehlungen für Spanien auf der Grundlage internationaler Erfahrungen. *Internationale Revue für Soziale Sicherheit*, 65(2), 1–31.
- Schulz-Weidner, W. (2012): Altersvorsorgeinformation im europäischen Vergleich – zwischen Transparenz und Spekulation. *Deutsche Rentenversicherung*, 67(2), 97–119.
- Stiefermann, K. (2021): Die Digitale Rentenübersicht: fast 20 Jahre von der ersten Idee bis zur Betriebsphase. *Deutsche Rentenversicherung*, 76(3), 205–222.
- Sundén, A. (2006): How Much Do People Need to Know about Their Pensions and What Do They Know? In: Holzmann, R. und Palmer, E. (Hrsg.): *Pension Reform: Issues and Prospects for Non-financial Defined Contribution (NDC) Schemes*, 325–341. Washington, D.C., World Bank.
- Sundén, A. (2008): Learning from the Experience of Sweden: The Role of Information and Education in Pension Reform.” In: Lusardi, A. (Hrsg.): *Overcoming the Saving Slump. How to Increase the Effectiveness of Financial Education and Saving Programs*, 324–344. Chicago: The University of Chicago Press.
- Sundén, A. (2013): The Challenge of Reaching Participants with the Message of NDC. In: Holzmann, E./Palmer, E. und Robalino, D. (Hrsg.): *Nonfinancial Defined Contribution Pension Schemes in a Changing Pension World. Volume 2: Gender, Politics, and Financial Stability*, 257–272. Washington, D.C., World Bank.

- van Hekken, A. und Das, E. (2019): Getting the Picture: A Visual Metaphor Increases the Effectiveness of Retirement Communication. Futures, 107, 59–73.*
- Worthington, A. C. (2008): Knowledge and Perceptions of Superannuation in Australia. Journal of Consumer Policy, 31, 349–368.*

Anschrift der Verfasserin:

Prof. Dr. Marlene Haupt
Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU)
Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege
Schwerpunktprofessur „Behavioral Economics
and Social Policy“
Doggenriedstraße
88250 Weingarten